

Einleitung:

Die Umsetzung von regenerativen Energieversorgungskonzepten in Stadtquartieren liefert einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der von der Bundesregierung gesetzten Klimaziele. Dabei ist die Einbeziehung der jeweils betroffenen Bevölkerung im Bereich der Stadtquartiere von zentraler Bedeutung. Das Ergebnis des Beitrages ist hierbei stark von der Akzeptanz und dem Engagement der Nutzer/-innen bzw. Bewohner/-innen geprägt.

Forschungsfrage:

Welchen Einfluss hat die Einbeziehung der Nutzer/-innen bzw. Bewohner/-innen auf die Reduzierung des Energieverbrauchs und welche Maßnahmen können zu einer energieeinsparenden Bilanz beitragen?

Vorgehensweise:

Für diese Untersuchung wurden fünf abgeschlossene Bauprojekte mit regenerativen Konzepten in Deutschland ausgewählt. Als Grundlage wurde der Energieverbrauch der Nutzer/-innen vor und nach der energetischen Sanierung für jedes Projekt ermittelt um anhand dessen den Rebound-Effekt beurteilen zu können. Rebound-Effekte können auftreten, wenn trotz verbesserter Energieeffizienzmaßnahmen der Energieverbrauch der Nutzer/-innen bzw. Bewohner/-innen gleich bleibt oder sogar steigt. Im Weiteren wurde untersucht welche Methoden bei den einzelnen Projekten eingesetzt wurden um das Auftreten von Rebound-Effekten zu verhindern bzw. einen auftretenden Rebound-Effekt zu minimieren.

Ergebnisse: Der Rebound-Effekt wurde bei zwei der fünf Projekte festgestellt. In beiden Fällen konnten die Betreibenden durch eine gezielte Aufklärung und Kommunikation diese Auswirkungen verringern, sodass im darauffolgenden Messjahr ein messbarer Rückgang des Energieverbrauchs festgestellt werden konnte. Weitere Untersuchungen dieser Arbeit haben ergeben, dass sich die frühzeitige Einbindung der interessierten Parteien bereits im Planungsprozess positiv auf ihren Energieverbrauch auswirken kann, indem sie zu einem energieeffizienteren Verhalten ermutigt.

Schlagnworte: energetische Quartiersplanung, Bürgerbeteiligung, Energieverbrauch, Rebound-Effekt.